



Die Luxemburger Kinderspiele.

Von **H. Laup.**

6)

(Nachdruck verboten.)

V. Bohnenspiele.

36. Bohnenspiel.

Zwei Kinder stellen sich einander gegenüber und sprechen:

Das erste Kind: „Gib mir eine Bohne!“

Das zweite Kind: „Ich habe keine.“

Das erste Kind: „Geh' zum Gärtner, hol' dir eine!“

Das zweite Kind: „Er gibt mir keine.“

Das erste Kind: „So such' dir eine!“

Das zweite Kind: „Ich finde keine.“

Das erste Kind: „So blas' ich dich!“

Das zweite Kind: „Dann wehr' ich mich.“

Nun blasen beide Kinder einander in's Gesicht. Dasjenige, das zuerst lacht, muß dem andern eine Bohne geben.

37. Gerade oder ungerade.

Ein Kind nimmt eine gewisse Zahl Bohnen in die Hand (es können auch Erbsen oder Nüsse sein) und gibt einem andern Kind zu raten, indem es fragt: „Gerade oder ungerade?“ — Dieses rät nun z. B. „gerade“. Bilden nun die Bohnen, welche jenes Kind in der Hand hat, eine gerade Zahl, z. B. 6, so hätte das Kind, welches geraten hat, alle 6 gewonnen und müßte sie erhalten. Im umgekehrten Falle aber, wenn sie nämlich eine ungerade Zahl bilden würden, z. B. 7, müßte das Kind, welches zu raten aufgegeben, so viele Bohnen erhalten, als es in der Hand hat, also sieben.

38. Ich fahre in den Wald.

Ein Kind nimmt eine Anzahl Bohnen in die Hand und sagt zu einem andern:

„Ich fahre in den Wald!“ —

„Ich fahre mit,“ sagt dieses.

„Mit wieviel Pferden?“ fragt das erste.

„Mit sechsen, sieben,“ u. s. w.

entgegnet nun das zweite Kind. Die Bohnen, welche jenes in der Hand hat, werden nun gezählt. Sind es deren mehr, als geraten worden sind, so hat das zweite Kind die welche mehr sind, gewonnen. Man hat z. B. 8 Bohnen in der Hand und es wird